

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der East Carolina University

Auswahl der Universität

Nach der Zusage für das Austauschprogramm in North Carolina, ging es an die Auswahl der Universitäten. Mein Eindruck ist, dass man allgemein im North Carolina Universitätssystem sehr gut aufgehoben ist, und an allen Universitäten eine tolle Zeit verbringen kann. Ich habe mich für die drei Universitäten in Raleigh, Charlotte und Greenville entschieden. Man sollte sich nicht zu sehr auf eine Universität versteifen, da sehr viele Deutsche am Austausch teilnehmen möchten, und verhältnismäßig wenige Amerikaner. Aus Kostengründen begrenzen daher viele Amerikanische Universitäten ihre Plätze, wodurch man sich auch darauf einstellen muss, nicht unbedingt die Erstwahl zu bekommen. In meinem Fall hat zum Beispiel die Universität in Charlotte für dieses Semester keinen Studenten über das Austauschprogramm genommen.

Meine Auswahl der Universitäten begründet sich vor Allem durch meinen Studiengang. Ich studiere Wirtschaftsmathematik im Master, und wollte gerne an eine Universität kommen, die sowohl in Economics als auch Mathematics Master-Level Kurse anbietet. Da besonders Mathematik in den USA nur sehr wenig im Master angeboten wird, blieben mir im Prinzip nur die obigen Universitäten übrig.

Vorbereitung

Allgemeines zur Organisation

Nachdem die Zusage für das Auslandssemester da ist, sollte man sich möglichst zügig um den Reisepass kümmern, falls man noch keinen hat. Wenn dann alles beim International Office in Ulm eingereicht ist, dauert es einige Zeit, bis die Zusage für eine bestimmte Universität kommt. Bei mir hat sich dann die Koordinatorin der Gasthochschule Katie Ericsson gemeldet, mit den Dingen, die noch nötig waren. An diese Liste (insbesondere die Impfungen) sollte man möglichst schnell herangehen. Als Austauschstudent ist man nicht frei in der Wohnungssuche, und muss eigentlich On-Campus wohnen. Durch die geringe Anzahl an Plätzen in den Wohnheimen, gab es von Katie allerdings das Angebot, in „The Province“, einem privaten Wohnheim für Studenten, unterzukommen. Ich habe mich für das On-Campus Wohnheim „College Hill Suites“ entschieden (dazu später mehr).

Sobald die Kosten für die Unterkunft auf dem Studentenaccount ausgewiesen werden, sollte man diese schnell bezahlen. Die Frist zur Bezahlung ist nicht sehr lange, und bei Bezahlung mit Kreditkarte fallen hohe Gebühren an. Daher habe ich mich für „wire transfer“, also Überweisung, entschieden. Da man aber erst einmal Katie nach der Kontoverbindung der Universität fragen muss, und die Überweisung in die USA nicht ganz so schnell und einfach ist, sollte man damit frühzeitig anfangen.

Kurswahl

Da man schon im Vorhinein einige Kurse angibt, die man gerne besuchen möchte, wird man von Katie in einige dieser Kurse eingeschrieben. Die Änderung dieser Kurse gestaltete sich Online nicht ganz so einfach. Da für viele Master-Level Kurse Vorgaben haben, welche Kurse man schon besucht haben muss, kann man sich in diese nicht selbst einschreiben. Da ich zusätzlich noch Economics und Business Administration Kurse hören wollte, musste ich mich für jeden dieser Kurse an Katie und zum Teil an die jeweiligen Professoren wenden, um in die Kurse hineinzukommen. Man sollte sich nicht unbedingt davon abschrecken lassen, dass ein Kurs schon voll ist, da man als Austauschstudent, bei netter Nachfrage bei Katie, eventuell trotzdem einen Platz bekommen kann. Bei mir persönlich gab es dieses Problem gar nicht, da alle Kurse die ich belegen wollte ziemlich unterbelegt waren. Bei Sportangeboten und Bachelorkursen ist eine volle Belegung aber durchaus häufig, besonders weil die Austauschstudenten erst Zugang zur Kurswahl haben, wenn die meisten anderen Studenten bereits ihre Kurse gewählt haben.

Ich habe mich letztendlich für vier Kurse entschieden, zwei im Bereich Mathematics, einen in Economics und einen in Business Administration.

Anerkennung

Man sollte sich keine Pflichtveranstaltungen für das Auslandssemester aufsparen, da es nicht wirklich, beziehungsweise nur sehr schwer auffindbar, äquivalente Kurse zu den deutschen Kursen gibt. Wenn allerdings noch Wahlpflichtveranstaltungen übrig sind, wie es bei mir in kleinem Umfang der Fall war, kann man diese sehr gut im Ausland machen, und anerkannt bekommen.

Krankenversicherung

Ich habe eine eigene Versicherung abgeschlossen (MaWista), und die der Universität abgelehnt. So kann man einiges an Geld sparen. In Anspruch genommen habe ich die Versicherung nicht, daher kann ich dazu nicht mehr berichten.

An der East Carolina University

Ankunft

Die Universität hat den tollen Service geboten, dass ich vom Flughafen von freiwilligen abgeholt, und zu meiner Unterkunft gebracht wurde. Ich habe am ersten Tag im Hotel übernachtet, da das Wohnheim erst am nächsten Tag beziehbar war. Am Morgen wurde ich dann wieder abgeholt und zum Wohnheim gebracht. Außerdem wurden Trips zum Wall-Mart organisiert, um wichtige Dinge wie Bettwäsche und Handtücher sofort zur Verfügung zu haben. Im Vorhinein habe ich mir das ganze deutlich schwieriger vorgestellt, als es dann letztendlich war.

Unterkunft

Wie zuvor erwähnt, habe ich das Semester in den College Hill Suites verbracht.



College Hill Suites

Das ist ein Wohnheim für Studenten in höheren Semestern, bei denen sich jeweils zwei ein Zimmer mit Bad, und zwei Zimmer einen kleinen Gemeinschaftsraum mit Waschbecken, Schränken und Mikrowelle teilen.



Wohnung innen

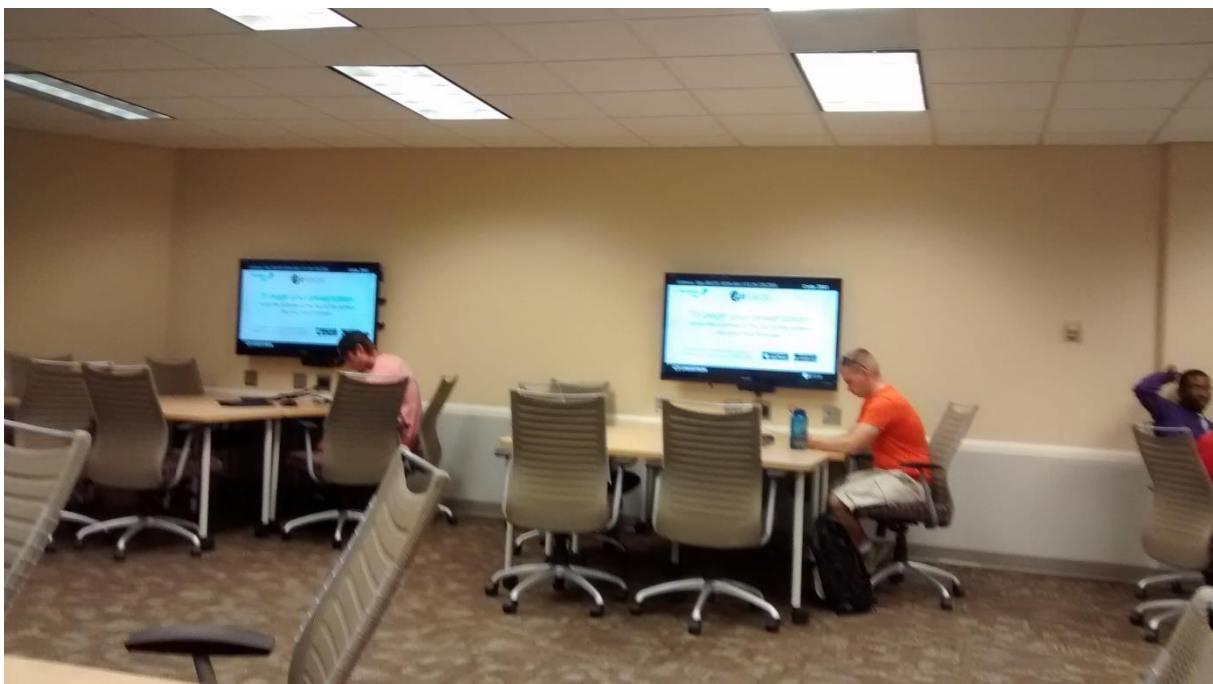
Ich habe mit einem Amerikaner zusammen gewohnt, der allerdings nicht sehr redselig war, und seine gesamte Freizeit mit PC-Spielen verbracht hat. In der Wohnung nebenan habe ich allerdings Amerikaner kennen gelernt, mit denen ich viel Zeit verbracht habe. Diese haben mich später dann am Wochenende zu ihrem Heimatort Jacksonville mitgenommen.

Alle anderen Austauschstudenten waren in anderen Wohnheimen untergebracht. Standardmäßig kommt man in die „White Hall“. Auch da wohnen zwei Studenten auf einem Zimmer, das Bad wird allerdings vom ganzen Flur geteilt. Wenn man viel mit den anderen Austauschstudenten unternehmen möchte und nicht weit von Greenville's kleinem

Stadtkern entfernt wohnen möchte, empfiehlt sich „White Hall“. Für mich waren die College Hill Suites aber sehr gut, da ich etwas mehr Ruhe hatte, und meine Zeit sehr individuell einteilen konnte. Eine gute Alternative ist auch „The Province“. Dort bekommt man sein eigenes Zimmer in einer Wohngemeinschaft mit Küche und Wohnzimmer, ausgestattet mit einem Fernseher.

Kurse

Nun zu meinen Kursen. Ich habe vier Stück belegt, jeweils mit 3 amerikanischen Leistungspunkten. Master-Studenten müssen mindestens drei Kurse belegen, Bachelor-Studenten vier. Ich empfehle nicht mehr als vier Kurse zu belegen. Das Niveau ist zwar nicht besonders hoch, das Arbeitspensum durch 3-4 Klausuren pro Kurs pro Semester und zusätzlichen Hausaufgaben aber schon. Meine Kurse waren Portfolio Management aus dem Bereich Business Administration, Risk Management aus dem Bereich Economics und Topology und Complex Variables aus dem Bereich Mathematik. Die Mathematik Kurse hatten dabei das größte Arbeitspensum mit 1-2 Hausaufgaben die pro Woche abzugeben waren und in die Gesamtnote einfließen. Wie bereits angedeutet, war von der Schwierigkeit her alles gut zu schaffen, und mit etwas Fleiß bei den Hausaufgaben lassen sich sehr gute Noten erzielen. Die Ausstattung der Universität ist sehr gut. Die Kursräume, besonders in Business Administration, sind perfekt ausgestattet, und bieten Komfort, den man in deutschen Unis vergeblich sucht. Besonders hervorzuheben ist auch die Bibliothek, die zum Hausaufgaben machen eine super Atmosphäre bietet.



Kursraum Portfolio Management

Freizeit, Reisen und Sport

Die Uni hat eine große Halle, die man kostenlos nutzen kann. Diese bietet ein Schwimmbad, ein Fitnessstudio, mehrere Basketball Plätze, Racquetball Plätze und einen Indoor Running Track. Wenn man lieber anderen beim Sport machen zusieht, empfehlen sich die Spiele der College Mannschaften. Als Student bekommt man umsonst Eintrittskarten zu allen Spielen,

und bekommt dort einiges geboten. Besonders Football ist hier hervorzuheben, welches der beliebteste Sport an der Uni ist.



Football Stadion

Es wartet ein riesiges Stadion mit Halbzeitprogramm und sehr gutem Football.

Einkaufen kann man leider nicht besonders gut in der Innenstadt. Dafür muss man zur Mall oder zum Wall-Mart fahren. Allerdings gibt es von der Uni Busse, die beide Ziele mehr oder weniger regelmäßig anfahren. Nach Ankunft sollte man sich auf jeden Fall über diese Buslinien und die Zeiten informieren. Das System ist zu Beginn etwas verwirrend, da einige der Busse nur an Wochenenden, oder nur nachmittags fahren.

Wer etwas flexibler sein will kann am „Bike-Share“ Programm teilnehmen. Gegen einen geringen Preis bekommt man hier von der Uni für das gesamte Semester ein Fahrrad zur Verfügung gestellt. Dies kann ich uneingeschränkt weiterempfehlen. Man muss sich allerdings auf breite Straßen mit viel Verkehr und ohne Radwege einstellen. Bei vielen Straßen gibt es nicht einmal einen Bürgersteig, da die Amerikaner jede noch so kleine Distanz mit dem Auto zurücklegen.

Für Ausflüge aus der Stadt kann man auf Events des „Christian Fellowship“ zurückgreifen. Darunter ein Ausflug zum Strand. Wenn man Amerikaner besser kennen lernt, bietet sich die Möglichkeit deren Heimatstadt zu besuchen. So war ich in Jacksonville, einer Stadt am Meer, 4 Stunden von Greenville. Es war wirklich toll, dort das Leben einer amerikanischen Familie

abseits der Studenten- und Touristenorte kennen zu lernen.



Wohnviertel von Greenville



Geliehenes Uni-Bike

Essen

Es ist verpflichtend einen Meal-Plan zu buchen. Dieser beinhaltet unbegrenztes Essen in den beiden Dining Halls, und eine bestimmte Höhe virtuellen Geldes, um in den Essens-Locations wie Subway auf dem Campus zu essen. Das Essen ist in Ordnung, wird aber mit der Zeit etwas eintönig. Wer in Greenville ein „richtiges“ (kein Fast-Food) Restaurant sucht, sucht leider vergeblich.



Essen in der Dining Hall



Die Todd Dining Hall

Fazit

Das Semester war eine sehr schöne Zeit. Ich bin extrem froh, dass ich die Entscheidung getroffen habe, ein Auslandssemester in den USA zu verbringen. Es hat meinen Horizont enorm erweitert und mich persönlich weiter gebracht. Ich danke allen, die direkt oder indirekt dazu beigetragen haben, mir diese tolle Erfahrung möglich zu machen.